

777 Ehepaare nahmen an der Segnung mit Kardinal Reinhard Marx teil. Fotos: Kiderle (2)



Münchner
Kirchenzeitung
Sankt Michaelsbund

Füreinander offen bleiben

Kardinal Reinhard Marx segnet Ehejubilare im Münchner Liebfrauentom

Die Zukunft der Gesellschaft, der Menschheit und der Kirche beruhe darauf, „dass „Menschen zueinander sagen, wir beide gehören zusammen!“ Mit diesen Worten unterstreicht Kardinal Reinhard Marx die Bedeutung der Ehe beim „Fest der Ehejubilare“ im Münchner Liebfrauentom. Eingeladen sind Partner aus dem Erzbistum, die in diesem Jahr einen besonderen Hochzeitstag feiern. Das Interesse an dem Gottesdienst mit persönlicher Segnung durch den Kardinal und weitere Geistliche ist groß: 935 Paare wollen teilnehmen – eine Zusage erhalten aus Platzgründen 777 Ehepaare, die den Dom am Sonntag bis auf den letzten Platz füllen. Einen Ehrenplatz bekommt ein Ehepaar, das 1949 geheiratet hat und nun die „Gnadenhochzeit“ von 70 Jahren feiern kann.

„Als Eheloser schaue ich mit besonderer Neugierde auf Familien und Ehepaare“, erläutert Kardinal Marx in seiner Predigt. Ausgehend vom Evangelium über den Zöllner und den Pharisäer lobt er die Haltung der Demut. Es komme darauf an, sich selbst nicht über den anderen zu stellen, denn „jeder Mensch ist eine Botschaft Gottes an die ganze Welt“. Der Kardinal empfiehlt deshalb den Eheleuten: „Bleiben Sie neugierig aufeinander und offen füreinander!“

In den Fürbitten wird auch jener Ehepaare gedacht, die an dem Fest nicht teilnehmen können – etwa, weil ein Partner erkrankt ist. So geht es Gisela Bellm aus Gilching, die ihren Mann Waldemar zu Hause pflegt. Sie hat sich als 15-Jährige verliebt, seit 68 Jahren sind die beiden verheiratet und haben drei Töchter, sieben Enkel und sieben Urenkel. Viele Jahre lebten sie zusammen auf Gran Canaria, und jedes Jahr hat der dortige Pfarrer sie an ihrem Hochzeitstag gesegnet. In schwierigen Zeiten komme es darauf an, „positiv zu denken und dem lieben Gott alles zu überlassen“, meint Bellm.

Auch das Ehepaar Dinglireiter aus Rosenheim hat mit drei Kindern und acht Enkeln eine große Familie. Das Rezept ihrer langen Ehe beschreiben beide unabhängig voneinander



Dompfarrer Hans-Georg Platschek segnet das Ehepaar Käthe und Adolf Dinglireiter.

mit den gleichen Worten: „Man muss Verständnis füreinander haben!“ Käthe Dinglireiter hat ihren Mann Adolf in seinem Engagement als Landtagsabgeordneter für die CSU und als Landesvorsitzender des Bayernbundes sehr unterstützt. Sie feiern die Diamantene Hochzeit und im Rückblick auf 60 Ehejahre bekräftigt der ehemalige Politiker: „Man muss auch mit sich selbst im Reinen sein und beten.“

Zum Fest der Ehejubilare lädt die Erzdiözese die Paare nicht nur zur Segnung ein, sondern auch zum Mittagessen und zu einem vielfältigen Kulturprogramm in der Innenstadt. Das wollen Elfriede und Reinhard Sbeczka genießen, denn sie haben sich in den 1950er Jahren beim Tanz im Kolpinghaus kennengelernt. Der Flüchtling aus Oberschlesien fand damals seine große Liebe, und die hat gehalten, weil die Basis gegenseitiges Vertrauen, Treue und Rücksichtnahme ist. Gab es in den fünfzig gemeinsamen Jahren auch mal Streit? „Ach, man bockt mal a bissl, und dann is-ses wieda gut“, erzählen die beiden schmunzelnd. Wenige Augenblicke später begrüßt Kardinal Marx die Festgemeinde mit den Worten: „Dies ist ein Tag des Dankes, dass Menschen ein Zeichen setzen für die Treue Gottes.“

Annette Krauß
Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Ein imposantes Gotteshaus von geradezu italienischem Flair ist die Schwabinger Ursulakirche. Jetzt erstrahlt der repräsentative Bau, den Architekt August Thiersch zwischen 1894 und 1897 im Stil der Frührenaissance errichtete, wieder ein gutes Stück mehr. Verschwunden ist die grüne Kupferblecheindeckung, die man in den 1930er Jahren der mächtigen Kuppel quasi überstülpte. Stattdessen hat die runde Lichttrommel nach mehrjähriger Renovierung nun wieder ihr ursprüngliches Ziegeldach erhalten (Seite 13). Und dessen warmer Ton trägt natürlich nun wieder immens zum florentinischen Akzent von St. Ursula bei. Kein Wunder, dass man



das bei uns in der nördlichsten Stadt Italiens gern hat.

Ihr
Florian Ertl
Stellv. Chefredakteur,
Region München

f.ertl@
muenchner-kirchenzeitung.de
Telefon: +49 89 23 225-206